

Das russische Gesellschaftsrecht veranlaßt einem 10. März vom Kaiser sanctionirten Statut, wonach die dem kaiserlichen Oligarchen das Dampfschiffahrt-Unternehmen auf dem Schwarzen Meere und der Donau eine „Gesellschaft für Dampfschiffahrt auf dem Schwarzen Meere und der Donau“ gebildet wird. Der Gesellschaft wird für alle wesentlichen Transporten zwischen Odessa, Simlona und Jurem mit obligatorischer Verbringung von Sulin, Tula, Salska, Galska, Braila, Tigernowa, Silistria, Turtulai, und Rusehuf von den ersten 12 Jahren eine maximale Meilengelerblichkeit von 50,332 Rubel pro Jahr und für regelmäßig alle 14 Tage zwischen Odessa und Jurem und zwischen Odessa und Braila von den ersten 10 Jahren eine Eufbiele von 7338 Rubel pro Jahr zugesichert. Für die erwähnten Fahrten hat die Gesellschaft 3 Dampfer und einen Fehrerdampfer zu unterhalten. Die selben werden in Kriegzeiten der Regierung auf Befehlen zur Verfügung gestellt. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird auf 655,000 Rubel festgelegt.

* **Vorstellung, 13. April.** S. M. der Kaiser wohnte geliebt die Vorstellung im Opernhaus bei. — Heute vorantags empfing der Kaiser im Beisein des Herrscherthronenden Commandanten des Gardecorps, des General-Adjutanten v. Winterfeld und des Kommandanten von Berlin den General der Infanterie von Bismarck, welcher die Majors von Engel und von Solleben. Mittags hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Ober der Admiralität, Admiral v. Dönhofs, welcher dem Kaiser die Besichtigung des Reichs-Tafel unter der Kaiser eine Speisekarte. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin bezeugten mit der Prinzessin Viktoria geliebte die Vorstellung im Schauspielhaus. Die Prinzessinnen Sophie und Margarete befinden sich heute beidermaßen wohl und haben eine sehr ruhige Nacht gehabt. Die Prinzessinnen Elisabeth und Marie sind ebenfalls sehr wohl. Die Prinzen erkranken nicht, noch sind keine Anzeichen der bevorstehenden ruhiger geworden. In Stuttgart liegt nach dem Befehl des Prinzen Wilhelm von Preußen erst Ende dieses Monats entgegen, da Prinz Wilhelm von Württemberg nach dem feierlichen Einzuge in die Hauptstadt, der heute stattfinden wird, seinen jungen Gemahl sofort nach Wiesbaden zum König und

Am Abgeordnetentage wurde in einer sechsständigen Sitzung die Debatte über die Interpellation v. Minnigerode, betreffend die Aufhebung der Lage der Landwirtschaft fortgesetzt. Abg. Dr. Arendt (freilos) hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede über die Nachteile und Gefahren, welche die Goldwährung mit sich bringe und erweise von der Wiedereinführung des Silbetsystems eine neue Blüthe für Landwirtschaft und Industrie. Dieser Auffassung traten außer Minnigerode v. Scholz, auch die Abgg. Dr. Meyer (Breslau) und v. Eyhermann entgegen. Morgen steht das Gesetz wegen des Vertrages Preussens am Nord-Deutscher Bund zur Verhandlung.

Die dem Reichstag demnächst vorzuliegenden neuen Vor-
schläge bezüglich der Zuckerbesteuerung werden, wie man
ermittelt, im wesentlichen dem dem Reichstag abgelehnten Antrag
Bormann entsprechen. Der erste Satz eine Steuer von 1,70 M.
und 1,80 M. pro 100 Kilogramm von 1887 bis 30. Sept. 1887
und 17,50 M. von da ab fest. Die ursprüngliche Regelungsvor-
schläge wollte 17 M. bis 31. Juli 1887, dann 1,80 M.
Steuer und 18 M. bis 30. Sept. 1887, dann 18,20 M.
Ausfuhrvergütung. Der Reichstag hat nach dem Antrag
Dyck Stolberg eine Steuer von 1,60 M. und eine Ausfuhr-
vergütung von 17,40 M. bis 30. Sept. 1887 und abdaan
von 16,40 M. beflissen.

Das großherzoglich badische Staatsministerium hat der Kammer in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die eingebrachte Meritaletabelle in der erwarteten Weise der Session der Landtagssammlung zu überreichen, da noch kein Vorzug des Preussens in Bonn eintreffe. Die Petitionskommission der Kammer empfiehlt, außerdem dem Haupte, auf die Verlesung des Berichts über die Arbeitsmittels-Petitionen nicht mehr einzugehen. Die Kammer beschloß dem auch am Dienstag mit allen gegen die Stimmen der Meritaletal über die Verlesung betreffend die Arbeitsmittels-Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Die liberalen Missionen geschloßen.

Der „Moniteur de Rome“ eröffnet die Centralität, daß infolge der finanziellen Verlegenheiten der bairischen Kasse, der König von Bayern abends unter dem Vorwand, daß er sich auf dem Wege nach Garmisch befinde, die Gemahlin und die beiden Brüder in Garmisch heimlich zum bairischen Ministerpräsidenten nach München geschickt habe. Dann wird am Ende hier Windobst-Verreiter in Bayern im Bundesrat? — Einem münchener Telegramm nach „Garmisch. Cour.“ zufolge ist in der Kasse der Firma Wagner und Moritz in München gegen die förmliche Einführung am Landgericht München auf den 8. Mai Termin angesetzt. Weitere Kasse in Betragen bis zu 800,000 M. sind überreicht. Anwalt der Civilist ist Advokat Fischer.

„Vor einigen Tagen fand der Redakteur der „Gebrauchshaus-Ztg.“ einen, aus der Stadt Braunsau am Gerzensee und in demselben eine prächtigen Weibsbildung von zwölf Mitgliedern des dortigen patriotischen Vereins zu beauftragen. Hierbei erklärte der Erste Staatsanwalt des Landgerichts Krenkau, Herr Meyer, daß der Patriotische Verein die Rechte der Frauen weitgehend und deshalb mit öffentlichen Sympathien ausgestattet sei. Einmal, als er die Mitglieder des Vereins in der Wohnung eines Mitgliedes dieses Vereins verließ, sei Staatsanwalt Meyer beantragte gegen Nennung eines Geisungsdatums von Monaten. Das Gericht erkannte jedoch nach dem Antrage des Vertheidigers auf Freisprechung, da zum Verurtheilenden kein Verbrechen vorliege, und ließ die Angeklagte sofort freilassen. Bei jeder Bezeichnung auf die Person der Angeklagten kassirte.

* **Stuttgart, 13. April.** Prinz Wilhelm und seine Gemahlin hielten heute unter dem Jubel der Bevölkerung durch die prächtig geschmückten Straßen ihren Einzug in die Stadt. Auf dem Bahnhof waren die Neuvermählten von den Mitgliedern des königlichen Hauses, den Gesandten, den Staatsministern, den Bürgerkollegien und dem Geistlichen empfangen und begrüßt worden.

„Braunschweig, 13. April.“ Die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ bringen die Mittheilung, daß nunmehr durch Allerhöchste Ordre des Kaisers die Verlegung des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 von Metz nach Braunschweig und Platenburg für den 31. März, 1887, anordnet worden ist.

page=0002

urn:nbn:

ersitäts- und Landesbibliothek Sachsen-
:qbv:3:1-848334-18860415015/fragmen

page=0002

